

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 29. JUNI 1768

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 134]

Wienn den 29. *Junij* 1768.

Nun kann ich nicht mehr länger verzögern, und da ich bereits 4. Wochen keinen Brief aus dem Hagenauerischen Hause zu sehen bekommen; so bin gezwungen,
5 um die Ursache dieses so langen Stillschweigens zu fragen. Wie viellerley Gedancken machten wir uns! und ich hoffe nicht, daß einige widrige Begebenheit an diesem Stillschweigen Ursache seyn werde. Ich sage es noch einmahl; wir hofen es alle nicht: wir würden aber ganz gewiß eine uns selbst betreffende Widerwertigkeit mit mehrer Gelassenheit als einen sie angehenden verdrüßlichen Zufahl ertragen. – Nur heraus
10 mit der Sprache! Es gehet in einem hin. Ich hätte ihnen eine schwere Menge von allen Gattungen der ausgesonnesten Räncke und bosshaften Verfolgungen zu erzehlen: allein ich bin zu müde solche in meinen Gedancken zu wiederhohlen; und will es besser auf die bald erfolgende mündliche Unterredung erspahen.

Was sagte dann herr Alterdinger? – hat er es unternommen um was ich ihn
15 gebetthen habe? – – Ich wünschte es wohl recht sehr! – –

Wir befinden uns übrigens, Gott lob, alle gesund: wenn gleich der Neid auf allen Seiten auf uns losstürmet. Sie wissen schon, ich bleibe bey meinem alten Spruche: in te Domine Speravi etc fiat Voluntas tua etc. Meine Frau, der Wolfg: die Nannerl samt mir empfehlen sich alle, und wir alle hoffen bald etwas von ihnen zu hören, sonst
20 kommen wir selbst. Unser *Compliment* an alle gute Freunde und Freundinen, und ich bin der alte.

Sind seine Fürstl: Gnaden von Eichstätt schon angekommen? – –